



Bodensee Institut für Technologie

Mit Aus- und Weiterbildung gegen
Fachkräftemangel

Unternehmen sehen Bedarf für technische Hochschule

Betriebsräte und Gewerkschaften fordern Investitionen in Bildung und Innovationen

Friedrichshafen (cor) Nach ihrer Tour durch Unternehmen der Region sind sich Gewerkschaften und Betriebsräte einig: Nur weitere Investitionen in Bildung, Ausbildung und Innovationen wird die Industrie in der Region fit für die Herausforderungen der Zukunft machen. „Unsere Stärke in Deutschland ist das, was in den Köpfen entwickelt und mit den Händen gebaut wird. Rohstoffe haben wir kaum“, fasst Martin Kunzmann, Landesvorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbunds (DGB), bei einem Pressegespräch zusammen. Dass es in diesem Jahr rund zehn Prozent weniger Ausbildungsverträge in



„Die Fachleute für die Zukunft fallen nicht vom Himmel, die Unternehmen können sich nicht aus der Verantwortung stehlen.“

Achim Zinser, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender bei MTU

der Region gebe, erfülle ihn daher mit Sorge.

Der Fachkräftemangel bleibe eine wesentliche Schwachstelle der Industrie. Achim Zinser, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender von MTU in Friedrichshafen, sagt: „Die Fachleute für die Zukunft fallen nicht vom Himmel, die Unternehmen können sich



„Wenn wir uns jetzt nicht um Zukunftsthemen kümmern, könnte es sein, dass wir beim Hochfahren der Prozesse nicht mehr dabei sind.“

Helene Sommer, Geschäftsführerin IG Metall Bodensee-Oberschwaben

nicht aus der Verantwortung stehlen.“ Er nannte beispielhaft die Kooperation der MTU mit der Technischen Universität in Karlsruhe bei einem Masterstudienangang für Ingenieure.

Achim Dietrich, Gesamtbetriebsratsvorsitzender bei ZF, sagt, dass Unternehmen auf Grundlagenforschung und Forschungsinstitute vor Ort ange-



„Für die Region brauchen wir noch etwas anderes als die Zeppelin-Universität... Da bräuchte es einen entschiedenen Einsatz von Stadt und Land.“

Achim Dietrich, Gesamtbetriebsratsvorsitzender bei ZF

wiesen seien, um alternative Antriebe voranzutreiben, aber auch für Entwicklungen im Softwarebereich. „Für die Region brauchen wir noch etwas anderes als die Zeppelin-Universität.“ Dabei ist ihm klar, dass technische Institute schon bei der Ausstattung wesentlich mehr kosten als eine wirtschafts- und geisteswissenschaftlich ausgerichtete

te Universität. „Da bräuchte es einen entschiedenen Einsatz von Stadt und Land.“ Auch bei den Rahmenbedingungen für die Entwicklung sei die Politik gefragt. „Wir können autonomes Fahren nicht nur auf unserer Teststrecke ausprobieren dürfen.“

Helene Sommer, Geschäftsführerin IG Metall Friedrichshafen-Oberschwaben, sagt: „Corona ist ein Beschleuniger der Transformation. Wenn wir uns jetzt nicht um Zukunftsthemen wie Digitalisierung und Innovation kümmern, könnte es sein, dass wir beim Hochfahren der Prozesse nicht mehr dabei sind.“ Bei der Digitalisierung werde das deutlich. Bei den Fahrzeugen der Zukunft werde nicht mehr nur beim Ausliefern verdient, sondern auch beim Aufspielen neuer Programme für autonomes Fahren und smarte Ausstattung.

Herausforderungen für die Region Bodensee/Oberschwaben (II)



Dem Brain-Drain aus der Region entgegenwirken



Die Bodenseeregion steht mit anderen Regionen im Wettbewerb um hoch- und höchstqualifizierte Fachkräfte. Die Hochschulen der Region stellen zwar entsprechende Aus- und Weiterbildungsangebote bereit, doch reichen diese gerade im MINT-Bereich nicht aus und ein grosser Anteil der regionalen Studierenden studiert ausserhalb der Bodenseeregion. Gleichzeitig verbleiben die Studierenden der regionalen Hochschulen nach Studienabschluss nur teilweise in der Bodenseeregion und wandern vielfach in die grösseren umliegenden Metropolräume ab.



Um dem Brain Drain von Absolvent*innen entgegenzuwirken, ist es wichtig, frühzeitig Kontakte zwischen Studierenden und Unternehmen zu knüpfen und das Potenzial regionaler Unternehmen als Arbeitgeber aufzuzeigen. Darüber hinaus ist zentral, dass die Bodenseeregion als attraktiver Standort für Forschung und Innovation noch innen und aussen wahrgenommen wird. Zusätzlich zu den bestehenden Hochschulen und forschungsstarken Unternehmen bedarf es weiterer Forschungseinrichtungen mit internationaler Strahlkraft. Ein derartiger Ausbau der Forschungskapazitäten sollte komplementär zu den vorhandenen Angeboten sein und könnte von den renommierten Hochschulen der Bodenseeregion gemeinsam getragen werden.

→ Wir brauchen mittelfristig in der Region eine technische Forschungsinstitution mit Promotionsmöglichkeiten in den Ingenieurwissenschaften.

Ein neues Selbstverständnis der Hochschulen entwickeln



Das in regionalen Hochschulen und Forschungseinrichtungen generierte Wissen leistet einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Bodenseeregion. Aufgrund der zunehmenden Globalisierung und Digitalisierung sowie der verstärkten Spezialisierung der Forschung wandelt sich die Rolle der Hochschulen: Waren sie in der Vergangenheit meist eher Wissenslieferanten, werden sie nun zu Hubs in die globale Wissensgesellschaft. Forschende vermitteln regionale Anfragen in ihre internationalen und globalen Wissensnetzwerke. Hierfür braucht es einerseits einen offenen Zugang für Unternehmen und andere regionale Akteure zu den Hochschulen und deren Forschungskompetenz, z.B. durch Transferstellen und andererseits ein verändertes Selbstverständnis der Forschenden und der Transferbeauftragten: weg vom (globalen) Elfenbeinturm hin zum Wissensbroker mit regionaler Verankerung. In der Verbreitung und Nutzbarmachung des Wissens für die Region zeigt sich die Übernahme regionaler Verantwortung und die regionale Verankerung.

→ Wir brauchen „Wissenszentren“ für die Technologien, die entscheidend sind für die Zukunftsfähigkeit der regionalen Unternehmen.

Auszüge aus einem Positionspapier des

DenkRaum Bodensee

Herausgeber:

DenkRaum Bodensee 2020

c/o Internationale Bodensee-Hochschule IBH

Hauptstrasse 90

CH - 8280 Kreuzlingen

www.denkraumbodensee.org

Mission „Bodensee Institut für Technologie“

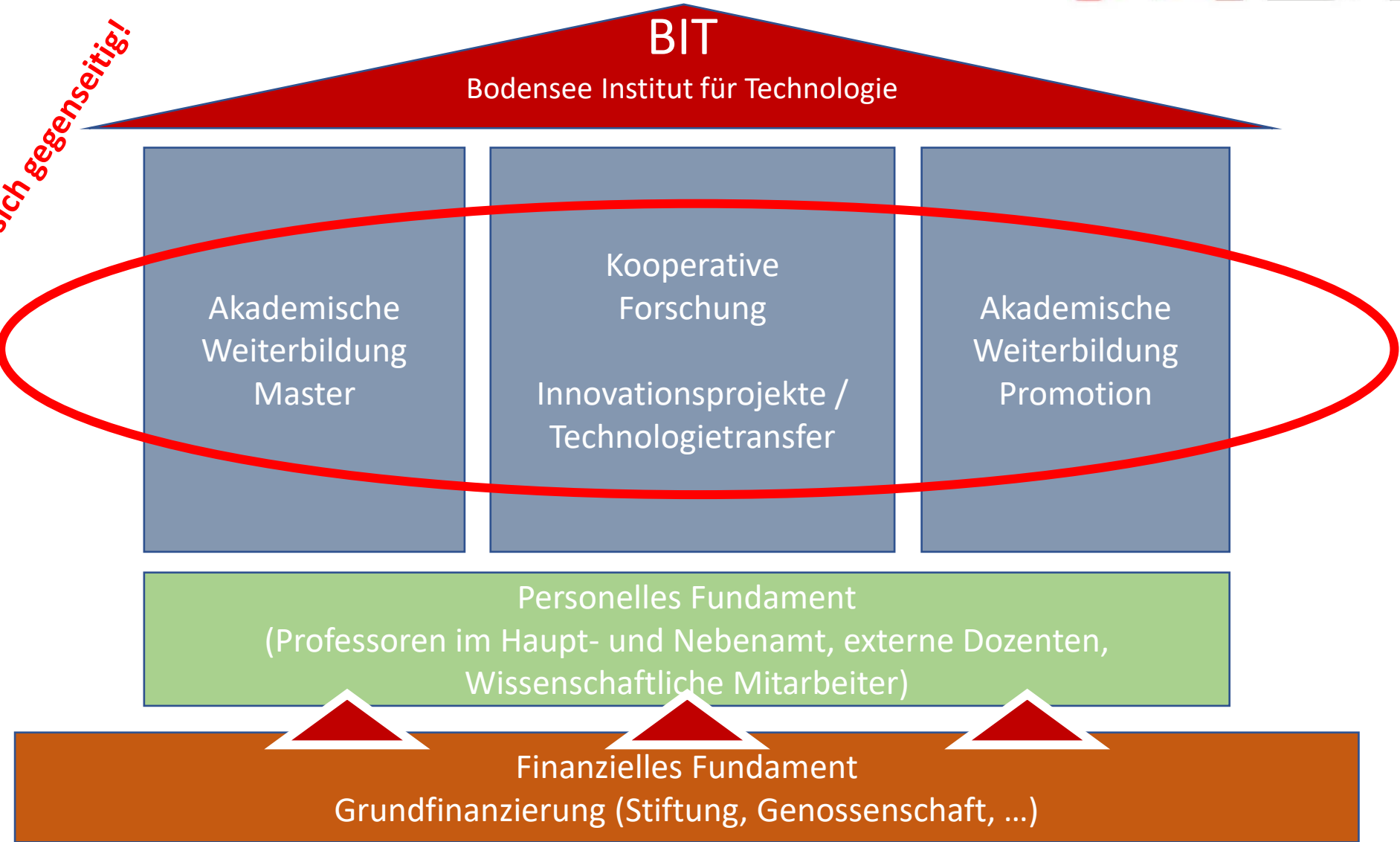


Das BIT unterstützt die Unternehmen der Bodenseeregion bei der Gewinnung und Entwicklung akademischer Fachkräfte in Ingenieurwissenschaften und Informatik, indem es unternehmensübergreifende **Forschungscluster** zu Digitalisierungsthemen in Kooperation mit Hochschulen und Universitäten organisiert und betreibt.

Aufbauend auf diesen Forschungsaktivitäten bietet das BIT den Mitarbeiter*innen der beteiligten Unternehmen vielfältige **Qualifizierungsmöglichkeiten** auf hohem akademischen Niveau, insbesondere

- Zertifikatskurse zur Weiterbildung,
- Master-Studienangebote, sowie
- Promotionsprojekte.

Die drei Säulen bedingen sich gegenseitig!



BIT

Bodensee Institut für Technologie

Akademische
Weiterbildung
Master

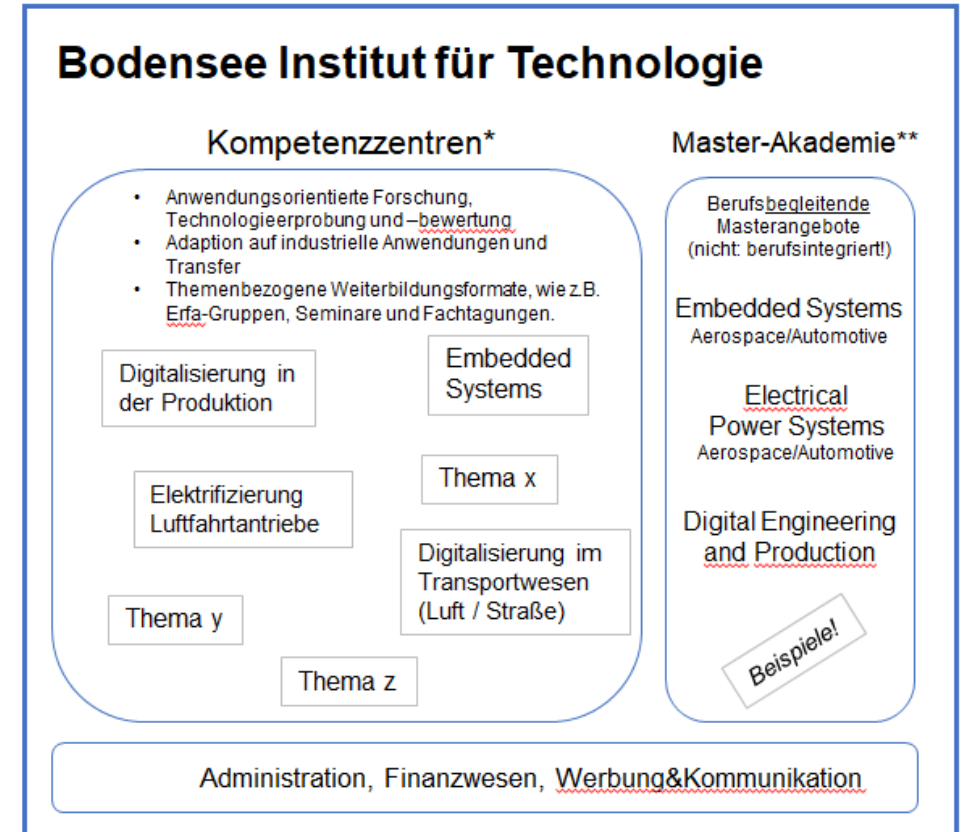
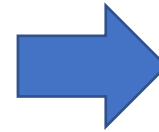
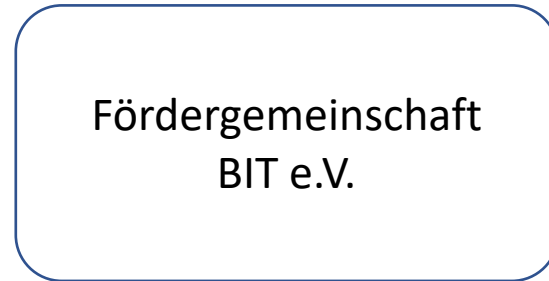
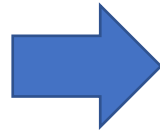
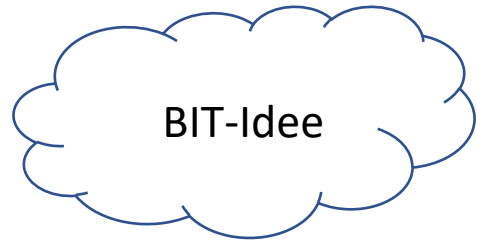
Kooperative
Forschung
Innovationsprojekte /
Technologietransfer

Akademische
Weiterbildung
Promotion

Personelles Fundament
(Professoren im Haupt- und Nebenamt, externe Dozenten,
Wissenschaftliche Mitarbeiter)

Finanzielles Fundament
Grundfinanzierung (Stiftung, Genossenschaft, ...)

Vorgehen



Mitglieder der Fördergemeinschaft BIT e.V.

Stand: 28.06.2023

